

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Restamtliche 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 3.

Donnerstag, den 9. Januar 1913.

17. Jahrg.

Deffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Betretung

am Freitag, den 10. Januar cr., nachmittags 5 Uhr, im Gasthof zum „Siegestranz“.

Tagessordnung:

1. Kenntnisnahme:
 - a) von dem Protokoll der außergewöhnlichen Kassen-Revision,
 - b) von dem Kassen-Revisions-Protokoll vom 2. Januar d. Js.,
 - c) von der Zahlung eines Zuschusses zu den Amtsunlofen,
 - d) von der Erhöhung einer Beihilfe für die Schwefelstation.
2. Beitritt der Gemeinde zum Krüppel-Fürsorge-Verein der Provinz Sachsen.
3. Wahl des Sparkassen-Vorstandes.
4. Streitsache der Frauenabte und Kostenübernahme. Annaburg, den 7. Januar 1913.

Der Gemeinde-Vorstand.
Reitzenstein.

Politische Rundschau.

— Das Krönungs- und Ordensfest wird auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers in diesem Jahre bereits am Sonntag, den 12. Januar, gefeiert. Die militärischen Dienstgebäude flagen zur Feier dieses Tages.

— In der königlichen Hof- und Garnison-Kirche zu Potsdam fand gestern Abend aus Anlaß der 100-jährigen Gedenkfier der Befreiungskriege ein Festgottesdienst statt, wozu Prinz und Prinzessin Axel-Friedrich teilnahmen.

— Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent Ludwig von Bayern vollendete am 7. d. Mis. das 68. Lebensjahr.

— Der Großherzog von Oldenburg wird am 15. d. M. mit seiner Dampfschiff „Vensahn“ eine

Reise nach dem Mittelmeer antreten, die von ärztlicher Seite für erwünscht erklärt wurde, um den Großherzog von harmartigen Folgen einer Influenza zu befreien. Die Großherzoglichen Kinder werden sich später in Begleitung der Reise anschließen.

— Die Königin Elena von Italien vollendete am 8. d. M. das 40. Lebensjahr.

— Herr v. Kiderlens Nachfolger. In politischen Kreisen verlautet, daß jetzt als erster Kandidat für das durch den Tod des Herrn v. Kiderlens-Wächter erledigte Staatssekretariat des Auswärtigen der deutsche Botschafter in Rom, Herr v. Jagow, in Frage kommt. Ferner werden noch genannt der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Herr v. Wangenheim, und der ehemalige deutsche Botschafter in Japan, Freiherr Mumm v. Schwarzenstein, der heute in Berlin eingetroffen ist. Gestern fand eine längere Unterredung des Kaisers mit dem Reichskanzler über die Besetzung des Staatssekretariats statt.

— Der preussische Etat für 1913 schließt, wie die „Nordd. A. Z.“ schreibt, in Einnahme und Ausgabe mit 4.595.999.927 Mark ab. Eine Aufwands- und Einnahmestellung sind bis zu 100 Millionen Mark ausgegeben werden. An Pensionen für Zivilbeamte sind rund 108,3 Millionen Mark, an Witwen- und Waisengeldern rund 37,3 Mill., an Pensionen und Hinterbliebenenbezügen für Volksschullehrer fast 13,2 Millionen Mark vorgesehen. Der Unterstützungs-fonds für Arbeit wird mit Rücksicht auf die hohen Lebensmittelpreise um 3 Mill. Mark vergrößert.

Die Gesamtstaatsausgaben sind um 191,7 Millionen Mark angewachsen, davon entfallen allein auf die Eisenbahnvermehrung 753,6 Millionen Mark. An Ausgaben zur Tilgung und der Verzinsung erfordert die Staatsschuld etwa 426,3 Mill. Mark. An neuen Anleihekrediten sind vorläufig für die Eisenbahn 291 Millionen, zu Anlagezwecken behufs Bekämpfung der Fleischsteuerung 25 Millionen Mk. in Aussicht genommen. Von letzterer Summe entfallen 10 Millionen auf die Uebernahme von

Stammanleihen bei gemeinnützigen Siedlungs-gesellschaften, 12 Millionen auf die Kultivierung der ostpreussischen Staatsigen Moore und 3 Millionen auf Drainierungen auf Domänen.

Die Unfallversicherung. Mit dem Beginn des neuen Jahres wird die Unfallversicherung nach den neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung geregelt und damit in eine neue Entwicklung eintreten. Nachdem verschiedene vergebliche Versuche gemacht waren, kam im Jahre 1884 das erste, auf das Gemeinde bezügliche Unfallversicherungs-gesetz zustande; ihm folgten das landwirtschaftliche, das Tiefbau- und das See-Unfallversicherungs-gesetz. Mit dem 1. Oktober 1885 eröffneten die ersten gewerblichen Berufs-gesellschaften ihre Tätigkeit. Ihnen haben sich viele andere Berufs-gesellschaften angeschlossen, auch anders geartete Träger der Unfallversicherung traten in Funktion. Mit dem 1. Januar 1913 nehmen zwei neue Berufs-gesellschaften hinzu, die Gärtner- und die Detail-handels-Berufsgesellschaft, aber auch das ganz neue Organ für die Kraftfahrzeug- und Meitler-gesellschaft ihre Tätigkeit auf. Zahlreiche alte Berufs-gesellschaften übernehmen für ihren neu zugewiesenen Betriebe die Unfallversicherung. Der Kreis der Unfallversicherten hat damit eine neue Erweiterung erfahren. Man wird also auch damit rechnen können, daß die Zahl der Unfallrentner, die jetzt schon eine Million übersteigt, sich demnächst mehr als in letzter Zeit steigern wird. Das materielle Unfallversicherungsrecht war in der Novelle, die zu Beginn des Jahres 1900 in Kraft trat, zum ersten Male wesentlich umgestaltet. Auch jetzt erfaßt es durch die Reichsversicherungsordnung Änderungen. Es ist zu wünschen, daß sie sich bald einleben, daß der ganze staatliche Unfallversicherungsapparat keine Störung erleidet. Unter allen staatlichen Versicherungsarten hat die Unfallversicherung der ehrenamtlichen Tätigkeit das weiteste Feld geboten. Dabei bleibt es auch in Zukunft. Es ist sicher, daß die deutschen Arbeitgeber wie unter den alten, in den neuen Verhältnissen die

Mara.

Roman von M. Harling.

10]

Nachdruck verboten.

„O Otto, sei nicht so heftig, nicht so leidenschaftlich! Dein Glück ist ja auch meine einzige Sorge, aber ich kann doch deinem Stiefvater nicht Unrecht geben. Sieh, du wirst fortan der Stamms-herr des alten Geschlechtes sein, der Träger eines edlen, geachteten Namens, der nie durch eine Un-recht befehle ward. Daß du da Rücksichten zu neh-men hast, kind, das ist doch nur zu natürlich.“

„Ich will aber das Erbe der Wilmsdorf gar nicht, wenn ich Mara nicht haben kann.“

„Otto, du bist noch jung, du denkst und fühlst jetzt noch mit der Unüberlegtheit der Jugend. Glaube mir, ich kenne das Leben besser als du. Für eine kurze Zeit, so lange die erste Leidenschaft vorherrscht, wirst du vielleicht überglücklich sein, was aber dann, wenn die Wogen der Leidenschaft abgeflaut sind, wenn die graue, nüchterne Alltäglich-keit wieder in ihre Rechte tritt? Die Liebe, so groß und gewaltig sie auch sein mag, sie vermag doch niemals eines Mannes Leben ganz auszufüllen. Dein Beruf, deine soziale Stellung werden immer den ersten Platz darin haben. Wenn du nun aber aus dieser Stellung hinausgeschleudert würdest in fremde, untergeordnete Verhältnisse, du mit deiner stolzen Natur in ärmliche, drückende Fesseln? Würde da die Liebe nicht erlöschen, erlöschen müssen unter dem Druck, der dann auf dir lastete?“

„Galt ein, Mutter, halt ein! Mach mich nicht wahnsinnig durch deine Verurteilungsreden. So oder so, elend wird mein Leben immer sein, denn ich liebe sie zu wahr und zu tief.“

„Mein armer Sohn! Ich will mich ja gern für dich bei meinem Gatten verwenden.“

„Das wolltest du, o Mutter, das wolltest du? Wie gut bist du!“

Er küßte leidenschaftlich ihre Hände.

„Ruhig, Otto! Ja, ich will sehen, was sich tun läßt. Aber vorerst mußt du des Vaters Bedingung erfüllen und die Reise antreten.“

„Jetzt gehen? O Mutter, verlange nichts Unmöglichen!“

„Etwas Unmögliches ist das nicht, Otto, nur eine kurze Probezeit. Und am besten ist es, du reist gleich morgen, sonst kann dem Vater euer Verhältnis doch nicht verborgen bleiben. In der Zwischenzeit werde ich Mara prüfen und den Vater günstig zu stimmen suchen. Und nun geh, mein Junge, und mache nicht ein so trauriges Gesicht, es wird noch alles gut werden. Sage aber niemandem, auch Mara nicht, daß ich um euer Verhältnis weiß.“

Otto küßt die Mutter mit inniger Dankesbe-zugung. Der arme Mensch! Hätte er eine Meinung von den Intriguen gehabt, die hinter der weißen, glatten Stirn seiner Mutter arbeiteten, er wäre nicht so beruhigt, nicht so vertrauensvoll in die Welt gezogen. Am anderen Tage traf er seine Vor-beritungen zur Reise. Der Geiz war sehr freund-lich, als er eine längere Unterredung mit ihm hatte, nur war er, wie es ihm schien, kühlter als sonst.

Von Mara hatte er sich noch nicht verabschiedet, sie ahnte noch nichts von seinen Reiseräthen, sie hatte bloß aus einer zufälligen Bemerkung seiner Mutter vernehmen, daß er fort wollte, aber wie sie glaubte, nur für wenige Tage. Mit ahnungsschwerem Herzen machte er sich daran, sie aufzulesen. Er findet sie oben im Turmzimmerchen, ihrem Lieblings-aufenthalte. Von hier aus hat man eine herrliche Aussicht. Man blickt über die alten, hohen Park-bäume hinweg in die reiche, gesegnete Ebene, die an ihrem äußersten Gesichtskreis von einer von blauem Duft umwobenen Hügelkette eingeschlossen wird.

Primeln und Tulpen blühen auf dem Fenster-brett in reichen, satten Farben, großblättriger Epheu nicht grüßend herein. Neuland Sonnenstrahlen spielen auf dem weißgeschuerten Estrich und auf den seltsamen, alten Bildern, die in breiten, jetzt allerdings verblassten und schadhaft gewordenen Goldrahmen an der schlichten, weißgetünchten Wand hängen.

Und mitten in diesem goldenen Frühlingssalaz sieht Mara, die Hände gefaltet, die Augen mit seh-nendem Blick in die Ferne gerichtet.

Sie hat offenbar seinen Eintritt nicht bemerkt, leise schlief er hinter ihren Stuhl, die Hände über ihre Augen legend.

„Mara, rate?“

„Ja, du, als wenn ich deine Stimme nicht unter Tausenden kenne.“

Er lacht leise, glücklich, dann beugt er sich über sie und küßt ihren warmen, roten Mund.



übernommenen Pflichten voll erfüllen werden. Wie sie die Versicherungskosten ganz zahlen, tragen sie auch die Hauptlast der Verwaltung. Welches ist ihnen auch nach dem neuen Gesetze geblieben. Wie bisher werden die deutschen Arbeitgeber es aber auch in Zukunft als ihre erste Aufgabe ansehen. Die Unfälle der Arbeiter möglichst zu verhüten. Die unfallschwersten Arbeiter und deren Angehörige zu entschädigen, ist schön, schöner aber, den Unfällen vorzubeugen. Hoffentlich wird diese Tätigkeit der Arbeitgeber künftig mehr als bisher von den Arbeitern selbst unterstützt.

Der neue „Bayerische Staatsanzeiger“ hat in den Kreisen der bayerischen Zeitungsverleger viel böses Blut gemacht. Der Verein der Zeitungsverleger Bayerns bezeichnet in einer Resolution als besonderen Beschwerdepunkt „die in keinem anderen Bundesstaate übliche Verquickung von Staatszeitung und Staatsanzeiger, sowie die mit den Bestimmungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb nicht zu vereinbarenden propagandistischen Maßnahmen, welche in dem Zwangsabonnement, in der Herabdrückung der Inseratenpreise, in der quasi Monopolisierung bestimmter Anzeigenkategorien zugunsten des Unternehmens, endlich in der direkten und indirekten Mitwirkung staatlicher Organe für die Abonnentenwerbung gefunden werden muß.“

Um den Bezug Mittellosem nach den Schutzgebieten zu verhindern, wird vom 1. Januar ab von jedem Einwanderer, der ohne sichere Lebensstellung nach Südafrika reist, die Hinterlegung von 300 Mark verlangt; ohne dies erhält der Reisende keinen Fahrchein. Der Betrag wird bei der Landung von den Agenturen der Dampferlinie zurückbehalten, wenn die Behörden damit einverstanden sind. Für Ostafrika ist die Regelung folgende: die Europäer müssen, wenn sie keine feste Anstellung haben, eine Barschaft von 600 Mk., die farbigen eine solche von 200 Mark nachweisen. Von diesen Beträgen sind 400 Mark von Europäern und 150 Mark von farbigen bei der Einreise zu hinterlegen, um als Deckung der Rückfahrkosten zu dienen, falls die Behörde die Landung nicht gestattet oder die Heimsendung anordnet. Die Rückzahlung kann nur erfolgen, nachdem das Gouvernement seine Zustimmung erteilt hat. Diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf solche Personen, mit Ausnahme von Ehefrauen und Kindern, deren Angehörige in Ostafrika ansässig sind.

Vokales und Provinzialles.

Meisterprüfungen. Auf Grund des Gesetzes vom 30. Mai 1908 (kleiner Befähigungsnachweis) können vom 1. Oktober 1913 an nur solche Personen zur Meisterprüfung zugelassen werden, die ihre Gesellenprüfung bestanden haben. Eine Verlängerung dieser Frist ist vollständig ausgeschlossen. Alle Handwerker, die bisher sich einer Gesellenprüfung nicht unterzogen haben, aber die Meisterprüfung unter den erleichterten Übergangsbestimmungen zu dem genannten Gesetz ablegen wollen, tun das in ihrem eigenen Interesse gut, sich sobald als irgend möglich zur Ablegung der Meisterprüfung bei der Handwerkskammer zu melden.

Annaburg. „Ein musterhafter Ehemann“. So titelt sich der urkomische Schwanz, welcher am kommenden Sonnabend im „goldenen Ring“ neben anderen Novitäten von dem renommierten Leipziger Sängern zur Aufführung gebracht wird. Es ist ratsam, sich zeitigen mit Eintrittskarten zu versehen.

„Mara, meine Mara!“

„Mein Otto!“

„Jung! schmiege sie sich in seine Arme, wie sanft und hingebend das sonst so stolze, heftige Mädchen ist! Die Liebe vermag ja so viel.“

Doch mitten in ihrem Glück packt Otto plötzlich der Gedanke an die Trennung in seiner ganzen Gewalt.

„Mara, heut ist der letzte Tag unseres Glückes, wir müssen scheiden!“

„Scheiden?“ Mara wird marmorblass, dann ätzert ein spöttlich schmerzliches Lächeln um ihren Mund. „Siehst du, Otto, ich sagte dir ja, deinen Eltern ist das arme, heimatlose Mädchen als Schwiegertochter nicht willkommen.“

Otto erwidert: „Sprich nicht so, Mara, du tust meinen Eltern Unrecht, sie wollen nur unser Bestes. Ich denke, wir lagen einstweilen nichts von unserem Verlöbnis, bis ich wieder komme. Ein Jahrzehnt vergeht ja so schnell und dann gehören wir uns für immer. Unserer Liebe, unserer Treue sind wir ja sicher. Du bleibst ja meine Mara, bis ich wiederkomme?“

Tief tauchen seine Augen in die blauen Sterne, die so ruhig, so selbstbewußt und dennoch so voll wahrer Liebe zu ihm aufschauen.

„Ich bleibe dein, bis der Tod mich von dir reißt, Otto! Mein Herz vermag nur einmal zu lieben.“

Er schließt das schöne Mädchen leidenschaftlich in seine Arme.

„Mara, fast wird es mir zu schwer, und den-

Dem Gutsauszügler Ernst Große zu Plossig wurde das Allgemeine Ehrenzeichen für langjährige treue Dienste als Kirchenämterleier verliehen.

Kirchenmusikanten aus Pretin. In der Barocke Pretin mit den eingeparrten Dörfern Lichtenburg und Hintersee sind im Jahre 1912 getauft: 75 Kinder, 35 männl., 40 weibl., darunter 3 aus Misch-ehe, 12 uneheliche (5 aus Pretin, 7 aus Lichtenburg und Hintersee.) Konfirmiert wurden 67 Kinder, 37 Knaben, 30 Mädchen. Getraut sind 24 Paare, darunter 1 Mischehe. Am heiligen Abendmahl nahmen teil 624 Personen, 255 männl., 369 weibl. Beerdigt wurden 45 Personen, darunter 9 Ehefrauen, 4 Witwen, 8 Witwen, 1 ledige Person, 12 Kinder, 2 Totgeborene. Ueber 80 Jahre alt waren davon 3. Im 1. Lebensjahre starben 12. Durch Kirchen- und Hauskollekten wurden gesammelt 322 Mark 71 Pf.

Torgau, 7. Jan. Einen guten Fang machte gestern unsere Polizei. In Taucha bei Leipzig waren einem dortigen Schäferbesitzer drei Pferde gestohlen worden. Die Diebe haben die Tiere über Torgau nach Kreischau getrieben und verlockten sie nun in Torgau zu verkaufen. Dabei gelang es, die Diebe, drei Einwohner von Delitzsch zu verhaften. Die Pferde, die einen Wert von 2700 Mk. haben, konnte der rechtmäßige Besitzer schon gestern Abend wieder in Empfang nehmen. Die drei Diebe sind die Händler Lange, Wuttig und Schneider. Alle drei wurden dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt. Zwei wurden in Torgau, der dritte in Kreischau, wo er mit den Pferden weilt, festgenommen.

Domnitzsch, 5. Jan. In der gestern Abend im Goldenen Helm hier stattgefundenen, recht zahlreich besuchten landwirtschaftlichen Versammlung erbot sich auf Anregung der Wandwirtschaftlichen Kammer 20 Landwirte für die nächsten 5 Jahre jährlich 114 fette Schweine zum Einheitspreise von 51 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht ab Stall an die Stadt Halle a. S. zu liefern.

Schmiedeberg, 7. Jan. Ein trauriges Neujahr ist der Familie des Gärtnerbesitzers Faubel hier beideselben gedenkt. Der 23jährige Sohn desselben, der in der Gärtnerei mit tätig war, hatte am Silvesterabend vormittags das Unglück, beim Heuholen vom Boden herabzufallen. Trotzdem der Fall nicht besonders hoch war und außerdem noch durch daliegenes Stroh gemildert wurde, verschlimmerte sich der Zustand des bedauernswerten jungen Mannes, der sich jedenfalls eine Verletzung der Wirbelsäule zugezogen hatte, im Verlauf der Stunden immer mehr und eine Viertelstunde vor Beginn des neuen Jahres trat der Tod ein.

Selgern, 4. Jan. Aufsehener wegen unaufrichtiger Liebe hat sich in vergangener Nacht das noch nicht 17jährige Dienstmädchen Franke durch Stricken vergiftet. Das junge Mädchen, dessen Mutter in Selgern wohnt, besand sich beim Gutsbesitzer Albert Kroske im benachbarten Döbelitz in Stellung. Am Tage zuvor war sie noch einige Stunden bei der Mutter anwesend. Zuvor hatte sie sich das tödliche Gift zu verschaffen gesucht. In der Nacht gegen 1/2 12 Uhr hörten die anderen Mädchen, die neben ihrem Schlafzimmer nächtigten, mehrere verzweifelte Schreie. Sie benachrichtigten sofort ihre Dienstherrin und fanden die Unglückliche neben dem Bett liegend. Der Tod war bereits eingetreten.

Elsterwerda, 1. Jan. (Schneuenbrand.) Auf der Königl. Domäne Krauschitz brach zu derselben Zeit, da ihr Pächter, Oberamtmann Borthels, sei-

noch, es muß sein, wir müssen scheiden. Vielleicht ist dies der letzte Augenblick, den wir ungestört für uns haben. Willst du mir nicht etwas zum An-denken geben?“

Sie zieht einen Ring von ihrem Finger, der mit einem leuchtenden, herzförmigen Rubin geschmückt ist.

„Es ist ein Andenken an meine Mutter, Otto, er wird dein Talisman sein und dich und deine Liebe ungefährdet zu mir zurückbringen.“

„Meine süße Mara, mein teures, hochherziges Mädchen!“

Eng halten sich die beiden umschlungen, wie zwei, die nimmermehr sich lassen wollen, — und ach, das Leben ist doch so hart, so unerbittlich, es trennt selbst die treuesten, tapfersten Herzen.

„Behüt dich Gott! Nun muß er geh'n! Wer weiß, ob sie sich wiederseh'n.“

7. Kapitel.

Es ist ein Klüßchen in der Nacht.

Es hat mich um den Schlag gebracht.

Ich fühl's, es will sich was verkünden.

Und kann den Weg zu mir nicht finden.

Sind's Liebesworte, vertraut dem Wind,

Die unterwegs verweht sind?

Oder ist's Unheil aus finsternen Tagen,

Das emsig drängt, sich anzulagen?“

Theodor Storm.

Otto ist fort, in der Morgenfrühe ist er aufgebrochen. Den vom Turmenstrecken hat Mara ihm nachgesehen, lange, lange, so lange noch ein

nen Leuten ein Erntefest im Gasthose veranstaltete, Feuer aus, durch welches eine große Scheune mit vielen Erntevorräten vernichtet wurde. Jedenfalls liegt böswillige Brandstiftung vor.

Wittenberg, 7. Jan. Jubelfeier des Infanterieregiments Graf Tauentzien. Das hier garnisonierende Infanterieregiments Nr. 20, durch dessen Tapferkeit unsere Stadt vor 99 Jahren von der drückenden Franzosenherrschaft befreit wurde, begeht am 29., 30. Juni und 1. Juli dieses Jahres die Feier seines 100jährigen Bestehens.

Sülz, 3. Jan. In tiefe Belorgnis ist die Familie des Mühlenbesizers Heinke hier selbst verlegt worden. Seit Neujahr abends ist das etwa 7 Jahre alte Töchterchen spurlos verschwunden. Das Kind wurde nach 5 Uhr noch gesehen und wurde bald darauf vermißt, konnte jedoch trotz aller Bemühungen nicht mehr aufgefunden werden. Auch der Gendarmereiamtmeister Sörgel bemühte sich mit dem Polizeichef vergeblich, der Hund nahm die Spur auf, die nach einem Nebengebäude führte, verlor sie aber dann. Die Schulkinder haben heute die nahegelegenen Wälder vergeblich abgesehen. Auch der Teich ist abgesehen worden.

Wölzsdorf, 2. Jan. Vor einigen Tagen war der Urlaub des freiwillig dienenden Trainofadaten W., der in Leipzig steht, zu Ende und er begab sich nach seiner Garnison zurück. Am Sonntag Abend ist W. dann plötzlich zurückgekehrt und hat sich im Stalle der Eltern eine Neuloverfügel in die Herzgegend geschossen. Der Soldat liegt im Elternhaus und ist vorläufig nicht transportfähig. Zwei Unteroffiziere kamen alsbald nach Wölzsdorf, um ihn abzuholen. Sie konnten sich nicht denken, was ihn dazu getrieben hat, Hand an sich zu legen. Wie mitgeteilt wird, soll sich ein älterer Bruder vor einigen Jahren als Soldat ebenfalls erschossen haben.

Anglücks-Chronik. Der 12jährige Sohn des Handarbeiters Wöhring in Schleußingen verwickelte sich auf einer Schaukel in das Strickwerk; als die Mutter hinzukam, war der Tod durch Ersticken eingetreten.

Auf der Gewerkschaft Oberdörlingen am See wurde der Bergmann Otto Steinmetz beim Einbauen von Führungseisen vom Seil erschlagen. Der Verunglückte hinterließ eine Witwe und fünf unverheiratete Kinder.

Aus Waisenkinder melbet die „Nordhäuser Ztg.“ Der Fabrikarbeiter Karl Bette wollte vom obersten Boden geräucherter Wurstwaren holen, machte das Fenster auf, um besser sehen zu können, alit dabei ab und stürzte etwa 15 Meter tief auf die Straße, wobei er das Genick brach und kurz darauf ver-schied. Bette war 59 Jahre alt.

Vom Stakkofort der elektrischen Ueberlandzentrale des Kreises Liebenwerda wurde in Neu-Burzdorf bei Mühlberg (Elbe) der 13jährige Sohn des Vorträgers Adolf Hoche getötet. Der Knabe hatte „zum Feuertrieb“ einen eisernen Wast der Leitung erliegen und die Drähte berührt.

Wie aus Greiz gemeldet wird, sind beim Eislauf zwei vierzehnjährige Knaben ertrunken. Zwei Kameraden, die sie retten wollten, sind ebenfalls ertrunken.

Der Freitag Abend mit dem Schnellzug Leipzig — Wülfingen in Dessau engetroffene Schlafwagenwörter Großmüller aus Wülfingen kam, als er auf dem Dach des Wagens besätigt war, an elektrische Leitung und wurde lebensgefährlich verletzt.

Als der über 25 Jahre in der Kupfeschne Riegelei zu Freyburg (U.) beschäftigte Gustav Die-

Staubwölckchen von dem Wagen zu sehen war, der ihn zur Station bringt. Dann hat sie den Kopf auf das Fenstergelände gelegt und bitterlich gemeint. Aber so kühles, passives Leiden paßt schlecht zu Maras Natur. Mit einer energischen Bewegung schüttelt sie die wirren Locken aus der Stirn.

„Warum kenne ich denn eigentlich? Weiß Otto eine kurze Zeit fortgeht, oder — weil ich für unsere Liebe fürchte? Unfinn!“ Ihr kleiner Fuß tritt sehr energisch den Boden. „Wenn er so ein schwacher Charakter ist, dann mag er ruhig gehen, dann wäre ich doch mit ihm niemals glücklich geworden.“

Sie fühlt sich die brennenden Augen im kalten Wasser, dann geht sie über die Hintertreppe ins Freie. Aber während sie so dahinstromelt, hinein in den goldenen Sonnenschein, liegt dennoch ein eigener, dumpfer Druck auf ihrem Gemüte. Es ist ihr, als habe man einen großen, schwarzen Schleier vor ihre Zukunft gezogen, den sie mit der größten Anstrengung nicht zu durchdringen vermag.

Fortsetzung folgt.

Eine Bienenkalle hat ein Dresdener Bädermeister einem Verein gestiftet. Die Stolle wiegt nahezu 1 Zentner, ist 3 Meter lang und 1/4 Meter breit.

Billige Fleischpreise. In Mannheim hat, da das russische Fleisch gar zu wenig Absatz fand, der Stadtrat beschlossen, den Preis von 78 auf 60 Pf. herabzusetzen, so daß für die Stadtkasse ein Verlust entfiel.

nett, ein treuer Arbeiter, einem den Weg herabrollenden Wagen, über den sein Führer die Gewalt verloren hatte, ausweichen wollte, stürzte er hin und erlitt Schaden am Kopfe. Er ging noch nach Hause, starb aber gleich darauf. Mit dem Wagen ist B. nicht in Berührung gekommen.

Bermischte Nachrichten.

Jubiläumskommunikationen aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers im kommenden Juni werden aus zahlreichen Städten gemeldet; in anderen sind solche noch in Vorbereitung. Dabei wird namentlich des Handwerks gedacht, wie in Koblenz, wo die Handwerkskammer eine Stiftung von 30.000 Mark machte, deren Zinsen erholungsbedürftigen, unbemittelten Handwerkern die Aufnahme im Erholungsheim Traben-Trarbach ermöglichen soll; auch die bedürftigen Kriegsveteranen werden in vielen Städten bedacht, so daß sich deren Lage durch das erfreuliche Eingreifen der Städte in Zukunft etwas verbessern wird, zumal die Regierung noch ein übriges tun will.

Vom 12. deutschen Turnfest. Die Leitung der Deutschen Turnerschaft hat kürzlich die gesamte Festturnordnung in ihren Grundzügen bestimmt. In jedem der Festtage werden wichtige Teile der turnerischen Festarbeit abgewickelt werden. So am Sonntag der Festzug, die allgemeinen Festübungen und das Turnen eines großen Kreises, am Montag Kreisturnen und Militärturnen, am Dienstag Turnen der anderen Kreise und die Entscheidung in den Wettspielen, am Mittwoch Schwimmen, Ringen, Fechten, Turnerinnen- und Schulturnen. Dazwischen wird eine Fülle von Sonderführungen geboten und die Einzelkämpfe in vollstimmlichen Übungen werden ausgetoht. Als weitere Höhepunkte werden am Sonntag der Sechskampf und am Montag und Dienstag der Zwöskampf — für diese Kämpfe kommen vielleicht 4—5000 Teilnehmer in Betracht — durchgeführt.

Altes wird teurer! Die Vereinigung deutscher Tintenfabrikanten hat den Preis für gute Tinte in kleinen Flaschen von 10 auf 15 Pfg. erhöht. Der Verkäufer kann Tintenpreise nicht beliebig festlegen, dafür herrschen Einheitspreise im ganzen Reiche, der Verkäufer erhält nur für seinen Verkauf Prozente, er kann also nichts gegen eine Erhöhung tun. Da Tinte aber für den Hausbedarf kein großer Bedarfsartikel ist, fällt diese Preisverhöhung wenig ins Gewicht. Bei den größeren Flaschen ist die Preisverhöhung minimal. Die Preisverhöhung ist begründet durch die fortwährenden Preissteigerungen in Gläsern, Arbeitslöhnen und Rohmaterialien, sowie die sozialen Belastungen.

Brunning entspringen. Das „Kleine Journal“ meldet: Das so jenerationsreiche Daim des Kassenboten der Dresdner Bank, Gustav Brunning, der bekanntlich im Hochsommer des Jahres 1912 dieses Institut um die stattliche Summe von 260.000 Mark zu befehlen mußte, hat wiederum eine neue Wendung erhalten. Vor einigen Tagen soll der Defraudant in Begleitung zweier kanabischer Geheimpolitiken die Fahrt von Winnipeg nach Newyork angetreten haben. Auf einer kleinen Station der Canadian Pacific Railway, wo der Expresszug einen kurzen Aufenthalt zur Wassereinnahme hatte, ist Brunning angeblich in einem unbemachten Augenblick seinen Transporteur entspringen. Es bleibt abzuwarten, ob diese Nachricht in den nächsten Tagen amtlich bestätigt wird.

* Wunderliche Heilge lenken wieder einmal die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich. Die Wirren in der Türkei, der glimmende Haß der Maroniten gegen die fremden Eindringlinge, die geheimnisvolle Tätigkeit politischer Verbrüderungen in Ägypten weisen den Kenner der Verhältnisse auf ein Einfluß religiöser Gesellschaften hin; und hier nun nicht zum wenigsten auf die Dermische, Ulemas, Jutis, und wie sich die weltlichen Priester des Islam sonst noch nennen. Ihr Gebahren, uns amüsend, uns unbegreiflich und staunen lassend, wird uns in fesseln der Weise vorgeführt durch einen Aufsatz im „Illustrierten Deutschen Reichsanzeiger“. Abbildungen erhöhen den Reiz der Mitteilungen des Verfassers. Da lesen wir z. B. das Instrument, welches freiwillig getragen den Dermisch zu

ewigen Schweigen zwingt, dann das Bild eines Lebenslang auf Topfen Wandelnden usw. Noch viele schöne, spaßige und ernste, belehrende und unterhaltende Geschichten, auch hübsch ausgestattete Kunstbilder findet man im „Illustrierten Deutschen Reichsanzeiger“, der durch uns bezogen ein Schatz für Lesefreunde ist. Der billige Preis von 50 Pfennig macht sich zehnfach bezahlt, bestellen Sie heute noch!

Aus aller Welt.

Berlin, 6. Jan. In der Nacht zum Sonntag versuchte im Osten der Stadt die Frau des Glasermeisters Weinberg sich und ihre vier Kinder durch Leuchtgas zu vergiften. Straßenpassanten, die laute Hilferufe eines der Kinder hörten, riefen einen Schutzmann herbei, der in die Wohnung einbrang. Einem herbeigeholten Arzt gelang es, die bereits Betäubten wieder ins Leben zurückzurufen. Frau Weinberg war durch Mißhandlung seitens ihres Mannes zu der Verzweiflungstat getrieben worden.

Brandau, 4. Jan. Die 31jährige Ehefrau Frida Nomonot vergiftete ihr kaum 1jähriges Kind und nahm nach dem Tode der kleinen selbst Gift. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist sie gestorben.

Königsberg i. Pr., 4. Jan. Die hiesige Grundkreditbank ist durch Veruntreuungen ihres etwa 15 Jahre bei ihr tätig gemelten Kassierers und Prokuristen B. um ungefähr 60.000 Mark geschädigt worden.

Höveln, 4. Jan. In Gersdorf bei Barth a erschoss der 26 Jahre alte Knecht Artur Löbner seine Geliebte, die 16 Jahre alte Tochter seines Dienstherrn, des Gutbesizers Richard Heibanz. Nach der Tat erhängte sich der Knecht.

Lützen, 7. Jan. Ein augenscheinlicher Vorfall ereignete sich bei der Eisenbahnstation Pörsien. Der Zug hatte eben diese Station verlassen, als ein Fahrgast die Bahnregelung machte, daß er in den falschen Zug eingestiegen war. Er sprang trotz der Warnung der mitfahrenden Personen aus dem Zuge, und zwar so unglücklich gegen das Einfahrtsignal, daß er befinnungslos liegen blieb. Das Stationspersonal in Pörsien wurde von Gorbetsa aus von dem Vorfalle in Kenntnis gesetzt, das den Verunglückten nach dem Stationsgebäude transportierte und für ärztliche Behandlung sorgte.

Altenburg, 7. Jan. (Ein Brandherd unter einer Fabrik.) Im benachbarten Orte Haelbach ist man einem ausgedehnten u. vierbüchigen Brandherde eines in der hiesigen Gegend zahlreich vorkommenden Kohlenlagers auf die Spur gekommen. Schon seit einiger Zeit zeigten sich in den Gebäuden der dortigen Steingutfabrik von Gebr. Nordmann breite Risse und Sprünge, die das Stützen der Gebäude notwendig machten. Um die Ursache zu ermitteln, wurden einige Bohrlöcher in die Erde getrieben. Dabei stieß man bereits in 5 Meter Tiefe auf ein Kohlenflöz, das in hellen Flammen land. Nach Aussagen von Sachverständigen brennt das Kohlenlager schon seit Jahren. Der Brandherd befindet sich direkt unter der Fabrik. Es wird mit allen Kräften gearbeitet, um ein Umflögreifen des Feuers zu verhindern.

Boburg, 7. Jan. Großes Wohlwollen für die alten Krieger bezeugt die Regierung. Das Ministerium hat beschloffen, auch für das Steuerjahr 1913/14 denjenigen Teilnehmern an den Feldzügen von 1849, 1864, 1866 und 1870/71, deren steuerpflichtiges Einkommen den Betrag von 1200 Mark nicht übersteigt, sowie den Witwen solcher Feldzugsteilnehmer, soweit ihr steuerpflichtiges Einkommen den Betrag von 1000 Mark nicht übersteigt, Befreiung von der staatlichen Einkommensteuer zu bewilligen. Mit der Ausführung dieses Beschlusses ist die herzogliche Staatskassa betraut.

Braunshweig, 4. Jan. In dem Wäldchen von Behndorf wurden 2 Männer und ein junges Mädchen erschossen aufgefunden. Das Gerücht, daß es sich hier um die beiden Defraudanten der Firma Löhbeck u. Co., und um die Braut des einen handelt, bestätigt sich nicht.

Hörter, 4. Jan. Scharfsternde Burischen gaben auf den Nachtwächter Schelp, der zur Ruhe mahnte, Schüsse ab. Schelp brach, von 4 Schüssen getroffen, zusammen und starb nach einigen Stunden. Die Täter wurden verhaftet.

Hannau, 5. Jan. Von den Typhuserkrankten des ersten Bataillons des Eisenbahnregiments Nr. 3 ist heute vormittag der Bonierer Sembach gestorben. Die Zahl der Kranken beträgt jetzt 178, mithin ist seit gestern ein Rückgang zu verzeichnen.

Münster (Westfalen), 6. Jan. Ein hier auf Urlaub weilender Leutnant zur See, der Sohn eines hohen hiesigen Beamten, verfuhrte, da er den Hausschlüssel vergessen hatte, von einem Baume aus in sein Schlafzimmer zu klettern. Dabei brach ein Ast des Baumes und der Leutnant stürzte so unglücklich ab, daß er bald darauf verstarb.

Augsburg, 2. Jan. Das angelegene, seit 1870 bestehende Bankhaus Josef Gerhau in Kaufbeuren ist heute zusammengebrochen. Der Inhaber ist flüchtig. Der Verlust beziffert sich nach vorläufiger Schätzung auf mindestens 2 1/2 Millionen Mark. Viele Stiftungsspitakitalien sind gänzlich verloren. Auch hiesige Großfirmen sind bis zu 60.000 Mark beteiligt. Viele arme Arbeiter, Dienstboten usw. verlieren Beträge von 1000 bis 3000 Mark. Die Landbevölkerung ist ebenfalls stark betroffen. Die Erbitterung und Erregung im Publikum ist sehr groß.

Wetz, 6. Jan. (Werber für die Fremdenlegion.) Die Polizei hat gestern fünf Franzosen, darunter eine Frauensperson, festgenommen, die Werber für die Fremdenlegion waren. Die Werber durchzogen als Seifen- und Parfümeriehändler hausierend Elsaß-Lothringen und hatten in letzter Zeit ihr Absteigequartier in einer Metzger Wirtschaft. Sie boten den deutschen Wehrpflichtigen 350 Fr. an, wenn sie sich verpflichteten, mit ihnen nach Frankreich zu fahren und sich dem nächsten Werbebureau zu stellen.

Warschau, 3. Jan. In einer Entfernung von 800 Kilometern vom Aufstiegsort sind Dr. Reich Korn, Betty Köhler und Maler Jampeloven in Ausland vor den Rostrosimpfen glatt gelandet. Sie waren in Witterfeld zu einer Fernfahrt im Freiballon aufgestiegen.

Christiania, 6. Jan. Auf der Adventbucht traf der deutsche Hauptmann Nitscher ein, ein Teilnehmer einer deutschen Spitzbergen-Expedition, die sich gegenwärtig an der Nordküste von Spitzbergen befindet. Hauptmann Nitscher berichtete, daß die Forscher nur noch Proviant für allerhöchstens einen Monat haben. Sie seien an der Nordküste in mehrere Abteilungen zerprengt worden. Einzelne Mitglieder seien, wie er berichtete, lebensgefährlich an Ektorb erkrankt. Hauptmann Nitscher gehörte einer Abteilung an, die sich in der Wübbucht aufhielt und nach der Adventbucht zu gelangen verfuhrte. Die übrigen Mitglieder seiner Abteilung, ein deutscher Arzt und zwei Norweger, mußte er in der Wübbucht zurücklassen da sie bereits völlig vor Kälte und Entbehrung erschöpft waren, so daß sie sich nicht mehr vorwärts bewegen konnten; sie seien jetzt wahrscheinlich ganz ohne Nahrungsmittel. Er selbst habe den March in nördlicher Richtung fortgesetzt, um die ausgelagerten Depots zu suchen. Am Weihnachtabend habe er Kap Thorshavn, wo er sein letztes Südkreuz Talalicht verzehrte, erreicht und dann den March über das Fjord fortgesetzt. Im Fjord sei er zweimal im Eise eingekrochen, aber beide Male von seinem Hunde gerettet worden. Zuletzt habe er seine Schneeschuhe und seinen Neolverb auf dem Eise zurücklassen müssen, da es ihm an Kraft gefehlt habe, diese noch weiter zu tragen. Bei seiner Ankunft in der Adventbucht mußte man ihm die Kleider vom Leibe schneiden. Beide Beine waren ihm erstarren, und man war genötigt, ihm alle Zähne zu amputieren. Eine andere Abteilung bestehend aus 6 Mitgliedern, war in südlicher Richtung weitergegangen, um eine andere in der Nähe befindliche deutsche Expedition aufzusuchen. Es wird sofort eine Rettungs-Expedition abgehen.

Die hohen Fleischpreise.

Beim Schein der trauten Lampe wird beraten:
„Das teure Fleisch“, so spricht die kluge Frau zum Mann,
„Wird künftig nur geschmort noch und gebraten.
„Bequem mit Maggi's 40 Suppenportien kann
„Ich allerbeste Suppen — täglich andre — kochen.
„So sparen wir an Feuerung, an Fleisch und Knochen.“

„Kavalier“
macht das Leben geschäftlich

„Kavalier“
(steht nicht ab)

„Kavalier“
gibt höchsten Gehalts

Aufsichtspostkarten von Annaburg
in verschiedenen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

Beabsichtige mein
Grundstück
wegungshalber sofort zu verkaufen.
Alterstraße Nr. 12.

Eine Oberwohnung
zum 1. April zu beziehen
Vochauerstraße 7.

Eine Wohnung
ist zu vermieten
Feldstraße Nr. 29.

Eine Oberwohnung
zum 1. April zu beziehen.
Witwe Gleichner.

Eine Wohnung
sodort oder 1. April zu vermieten.
Dermann Kafe.

Speisefartoffeln
verkauft
G. Preim.

235 000 Mark
sind auf Häuser und Acker lange
unkündbar auszuliehen. Ferner gebe
als Selbstgeber
Darlehen an sichere Personen.
E. Dikierek,
Magdeburg, Breitenweg 232.
(Hauptporto erbeten.)

Feinste süße
Valencia - Apfelsinen
Dukend 50 Pfg.,
Messina - Citronen
Dukend 55 Pfg., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Abreißkalender
Kalender-Blöcke
sind zu haben bei
Herrn Steinbeiß.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 14. Januar 1913, vormittags 10 Uhr sollen auf dem Holzhofe der Militär-Knaben-Erziehungsanstalt in Annaburg angegebene Geräte usw., wie:
 8 Exerimentenwagen, 1 Bunte, 2 Dezimalwagen, 12 Fenster, 84 Dienstfächer, 34 Schwefelreinigungstüren, altes Eisen, Messing, Zinkblech, Blei usw. meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden.
 Im Anschluß hieran findet bei der Unteroffizier-Vorschule ein Verkauf von 16 Kisten, 2 Kachelöfen, 1 Kochherd, 22 Fenstern, altem Eisen, Messing, Blei, Zinkblech usw. wie vor statt.
 Kommando der Militär-Knaben-Erziehungsanstalt.

In der Königl. Oberförsterei Thiergarten sollen am **Dienstag den 14. Januar cr., vormittags 10 Uhr** im Waldschloßchen zu Annaburg versteigert werden:
Schussbezirk Thiergarten, Schläge Jag. 119 **Eiche**: 1 Stamm mit 1,15 fm, **Kiefern**: 425 Stämme mit 285 fm; **Jagen** 149, **Erlen**: 46 im Nuckfloden rd. 2 m lang, **Kiefer**: 74 Stämme mit 46 fm; **Jagen** 118 **Kiefer**: 670 Stämme mit etwa 455 fm. **Totalität und Durchforstungen** Jagen 130, 131, 132, 138 **Kiefer**: 64 Stämme mit 37 fm. Außerdem **Kiefern-Stößenholz** 2,5 m lang, 14-25 cm Kopf, etwa 80 fm.
Schussbezirk Fickernitz, Schlag Jagen 76 **Kiefer**: 817 Stämme mit 493 fm; **Totalität** Jagen 57, 87, 91, 106 **Kiefer**: 15 Stämme mit 8,72 fm. Außerdem **Kiefern-Stößenholz** 2,5 m lang, 14-25 cm Kopf, etwa 120 fm.
Schussbezirk Frauenhorst, **Totalität** Jagen 20, 30, 31, 47, 48, 49, 32 **Kiefer**: 279 Stämme mit 132 fm.
Schussbezirk Daidemühle, **Totalität** Jagen 6, 7, 8, 14, 43 **Kiefer**: 23 Stämme mit 15 fm. Außerdem **Kiefern-Stößenholz** 2,5 m lang, 14-25 cm Kopf, 115 fm.

Herren- { Ueberzieher, Ulster, Bozener Mäntel, Pelerinen, Joppen,

Burschen- { Ueberzieher, Ulster, Joppen, Pelerinen,

Knaben- { Ueberzieher, Mäntel, Pelerinen, Joppen,

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge.
Sämtliche Arbeiter-Kleidung
 in grosser Auswahl.

Carl Quehl.

Damen- und Mädchen- Jacketts
 in allen Größen und Farben empfiehlt
Seb. Schimmeyer, Annaburg.

D. Schwarze, Drogen-Handlung
 Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
 Photographische Bedarfsartikel
 Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel
 Kindernährmehle, Condensierte Milch
 Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate
 Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe
 Bruchbänder
 Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Kontobücher
 in allen Stärken und Umarmen hält am Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruck-Verl.

Wir bieten strebsamen Leuten, auch solchen einfacheren Standes, welche absolute Selbstständigkeit wünschen, eine wirklich gute

Einnahmequelle
 ohne Branchekennntnis und ohne sofortige Aufgabe ihrer jetzigen Tätigkeit. Anbieten von Waren nicht nötig, da es sich um das **Aufstellen und Kassieren patent. Apparate** handelt. Es wollen sich nur solche Leute melden, die über ein Betriebskapital von 1000-2000 Mark in bar unabhängig verfügen und sich persönlich mit der Firma behufs Abtretung eines Bezirks in Verbindung setzen können. Anderes zwecklos. Die Firma garantiert eine vertragsmässige Einnahme von 2-4000 Mk. Anführerliche Angebote an

Märzlinger, Steinius & Co.
 G. m. b. H.
 Apparate-Fabrik
 Leipzig, Marienstr. 18.

Preur.-Süddeutsche Lotterie
 Ziehg. 1. Kl. 13. u. 14. Jan. 1913

Preise der Lose einfl. Porto und Bestellgeb:
 1/5 1/4 bei Zahlung von Klasse zu Klasse;
 M 5.15; 10.15
 1/4 1/2 bei Vorauszahlung für alle 5 Klassen.
 M 25.25; 50.25

Estrich, Kgl. Lott.-Ginn., Jüterbog.

Bestellschein-Copir-Durchschreib-Lohn-Lieferschein-Protokoll

Bücher

hält in allen Größen und Stärken vorrätig

H. Steinbeiß.

grüne Heringe
 empfiehlt
Max Görnemann's
 Verkaufsstelle.

Empfehle meine große Auswahl in **Kakao** von Hildebrand, Suchardt und Hauswaldt in den Preislagen von 0.80 bis 2.40 Mk.
J. G. Hollmig's Sohn.

Unverfälschten reinen **Ungar-Wein**
 Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und 2,50 Mk. hält vorrätig die
 Apotheke Annaburg.

Emmentaler Gdamer Camembert-Limburger und ff. Landkäse
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Kremmling's Kinderwieback „Comtesse“
 a Paket 10 Pf. empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlg.

Frühe Büdlinge, Stück 5 Pf. empfiehlt
Max Görnemann's
 Verkaufsstelle.

1 grosse Anzahl Reste
 welche sich während des Weihnachts-geschäfts angeammelt
Kleiderstoffe, Kleiderbarchent Gingham, Drucks, Bettzeug u.
 verkaufe, um damit zu räumen
spottbillig!!

Carl Quehl, Annaburg.
Gesang-Verein „Liedertafel“.
 Sonntag, den 12. Januar, abends 8 Uhr:
Großer Maskenball
 im Saale des „Bürgergarten“.

Eintrittskarten für Masken à 50 Pf., für Zuschauer à 25 Pf. sind zu haben bei den Herren Kase, Mörtz und W. Deistler.
 Es ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

Gasthof zum Goldenen Ring.
 Sonnabend den 11. Januar 1/29 Uhr:
Grosse Elite-Soirée
 Deutschlands bestrenommiertes
Leipziger Sänger.
 Herren Aeke, Sonnhöfer, Held, Werner u.
 Neues Schlager-Programm.
 U. a.: **Ein musterhafter Ehemann.**
 Staffelpreise: Reserv. Platz 80 Pf., Saal 60 Pf. Im Vorverkauf bei den Herren Kase und im Konzertlokal: Reserv. Platz 70 Pf., Saal 50 Pf.

Der Annaburger „Arbeiter-Radfahrer-Verein“
 veranstaltet am **Sonnabend den 18. d. Mts.** im „Gesellschaftshaus“ einen
Vereins-Maskenball,
 wozu Freunde und Gönner höflichst eingeladen werden.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Strickwolle Häkelgarne
 in allen Farben und Preislagen empfiehlt
Seb. Schimmeyer,
 Annaburg.

Die Apotheke Annaburg
 hält vorrätig gegen **Duften:**
 Fenchelhonig 25 u. 50 Pf.
 Bruststeiger 50 Pf.
 Kinderhustenast 30 u. 50 Pf.
 Dänische Brusttrophen 30 u. 50 Pf.
 Keuchhustenast 50 u. 100 Pf.
 Hustenpastillen 50 u. 100 Pf.
 ferner: **Drüsen- und Nussischen**
 Andierig 50 Pf., Malz- und Andierig-Doubons 25 Pf.
 sowie **Emser- und Sodener**
 Pastillen 85 Pf.

Annaburger Gesellschaftshaus.
 Sonntag den 12. d. Mts., von nachm. 5 Uhr ab
Tanzkränzchen
 vom **Regelklub „Freie Bahn“**, wozu alle Freunde und Gönner des Regelsport hiermit freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Verein „Concordia“.
 Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am **Sonntag den 12. d. M.** in **Afers Neue Welt** ein

Tanzkränzchen
 stattfindet. **Anfang 7 Uhr.**
Der Vorstand.

Bürgergarten.
 Sonnabend und Sonntag:
Fisch-Essen.
 Ergebenst ladet ein
Carl Mörtz.

Gesinde-Dienstbücher
 sind zu haben bei
Herm. Steinbeiß.
 Redaktion Druck und Verlag
 Hermann Steinbeiß & Annaburg

